

Das Bürgerhaus in der Schweiz, Band XXVI, Kanton Tessin

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden die Toepfferschen Zeichnungen durch diese leise Bezugnahme auf damals Aktuelles nie unverständlich, sie bedeutet vielmehr einen besondern Reiz.

Besonders erfreulich wäre, wenn diese künstlerisch anspruchslosen und gerade darum in ihrer Art vollendeten Zeichnungen auch heute wieder Dilettanten Mut

machen würden, sich zeichnerisch zu betätigen, wie das zu Toepffers Zeiten fast selbstverständlich war — ein Dilettantentum im besten Sinn, das zum Verständnis von Kunstwerken und zur Freude an der Kunst viel mehr beiträgt als alle intellektuelle Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte.

p. m.

Holzschnitte von Aldo Patocchi

«11 Naturemorte in Xilografia», Verlag A. P. Edizioni d'Arte Tipografia Luganese, Lugano; Subskriptionspreis bis 12. Dezember 1934 bei der Tipografia Luganese, Lu-



gano, Via Emilio Bossi, Fr. 15.—, 300 numerierte Exemplare, Folio.

Im «Werk» Heft 10/1933, Seite 300, hat Johannes Widmer auf die Gebrauchsgraphik dieses begabten Tessiner Holzschnegers aufmerksam gemacht, von dem schon früher zyklische Holzschnittsammlungen erschienen sind: «Calend' Aprile» und «Fremiti di Selve». Zeigten schon diese Sammlungen eine starke persönliche Note, gelegentlich durchsetzt mit technischen Hilfsmitteln expressionistischer Herkunft, so tritt dieses Persönliche in der vorliegenden Sammlung stärker und abgeklärter hervor. Es sind lauter Blumenstilleben, bei denen der sozusagen seelische Charakter der einzelnen Pflanzen, ihr Temperament und die sinnliche Struktur der Blüten und Blätter erstaunlich intensiv in Schwarz-Weiss wiedergegeben werden, wogegen das weltanschaulich-expressionistische, leicht kunstgewerblich wirkende Element der frühern Holzschnittfolgen ganz zurücktritt. Aldo Patocchi, durch seine deutschschweizerische Mutter der deutschen Kunstentwicklung verbunden, und von ihren Problemen nicht unberührt, wie er in früheren Einleitungen bekennt, sagt diesmal selbst im Vorwort: «Non mi dolgo affatto di sentirmi, oggi, più latino che mai.»

p. m.

Das Bürgerhaus in der Schweiz, Band XXVI, Kanton Tessin

La Casa Borghese nella Svizzera, pubblicata dalla Società Svizzera degli Ingegneri ed Architetti. Volume XXVI^o: Cantone Ticino Ia parte: Il Sottoceneri. 72 pagine di testo italiano del Prof. Francesco Chiesa e 157 tavole illustrative su carta patinata con piante, sezioni, dettagli e fotografie.

Orell Füssli - Verlag, Zürich und Leipzig, geheftet Fr. 40.—, in Ganzleinen gebunden Fr. 48.—, für Mitglieder des SIA und der gleichgestellten Verbände die übliche Ermässigung.

Dieser mit Spannung erwartete I. Band Tessin umfasst das Sottoceneri, also Lugano und das Mendrisiotto. Mehr noch als bei Kirchen tritt bei diesen Bürgerhäusern der fundamentale Unterschied südländischer und nordländischer Siedlungsform zutage. Auch spürt man, dass die Trennungslinie zwischen Städter und Bauer im Süden anders verläuft als bei uns, die Grenzen sind fließender, die Lebensformen weniger klassenmässig er-

starrt und getrennt, die mehr oder weniger ländlichen Bauten der behandelten Gegend sind schon darum nicht eigentlich provinziell, weil gerade dieser Landstrich am Südfuss der Alpen nachweisbar schon ein Jahrtausend lang die Heimat von Baumeistern und Stukkatoren ist, die über ganz Europa auswanderten, um im Alter, aber oft auch jeden Winter wieder heimzukehren, sodass ein Abglanz der grossen Architekturentwicklung auch auf die Bauten ihrer Heimat fällt. Prof. Francesco Chiesa, der bekannte Tessiner Schriftsteller, skizziert in der (italienischen) Einleitung die Situation: Erst im XIX. Jahrhundert wurde der Tessin zu einer Einheit, vorher gab es keinerlei Zusammengehörigkeitsgefühl oder Tessiner Nationalgefühl. Kulturell ist der Kanton Tessin ein sehr aktiver Teil der Lombardei; und seine Baumeister führen im Ausland häufig die generelle Herkunftsbezeichnung «Lombardi». Ueber die frühere Siedlungsgeschichte weiss man wenig Einzelheiten, und sogar über die Bauge-



schichte der heute stehenden Häuser und die Geschichte ihrer Bauherren sei wenig zu ermitteln gewesen. Aus dem romanischen und gotischen Mittelalter ist an Privathäusern fast nichts erhalten, die grosse Zeit der Architektur im Tessin war das XVII. und XVIII. Jahrhundert; ein sich nie weit von klassischer Formenstrenge entfernender Barock, der in einen bis Mitte des vorigen Jahrhunderts lebenden Klassizismus mündet.

Die bedeutendsten Bauten stammen von Familien von signoriler Lebenshaltung, zum Teil sind es Adelsfamilien aus Como und Mailand, die auf Tessiner Boden Grundbesitz haben und die auch die «Landschreiber» für die Eidgenössische Regierung stellen.

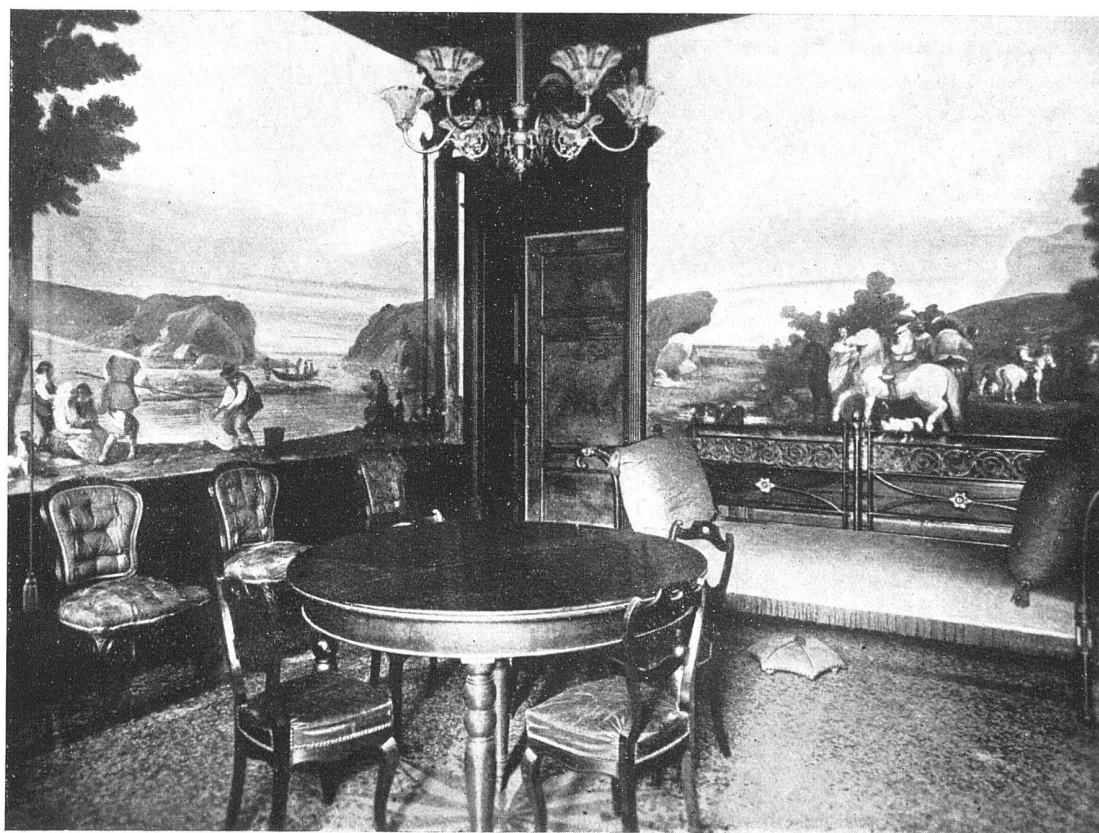
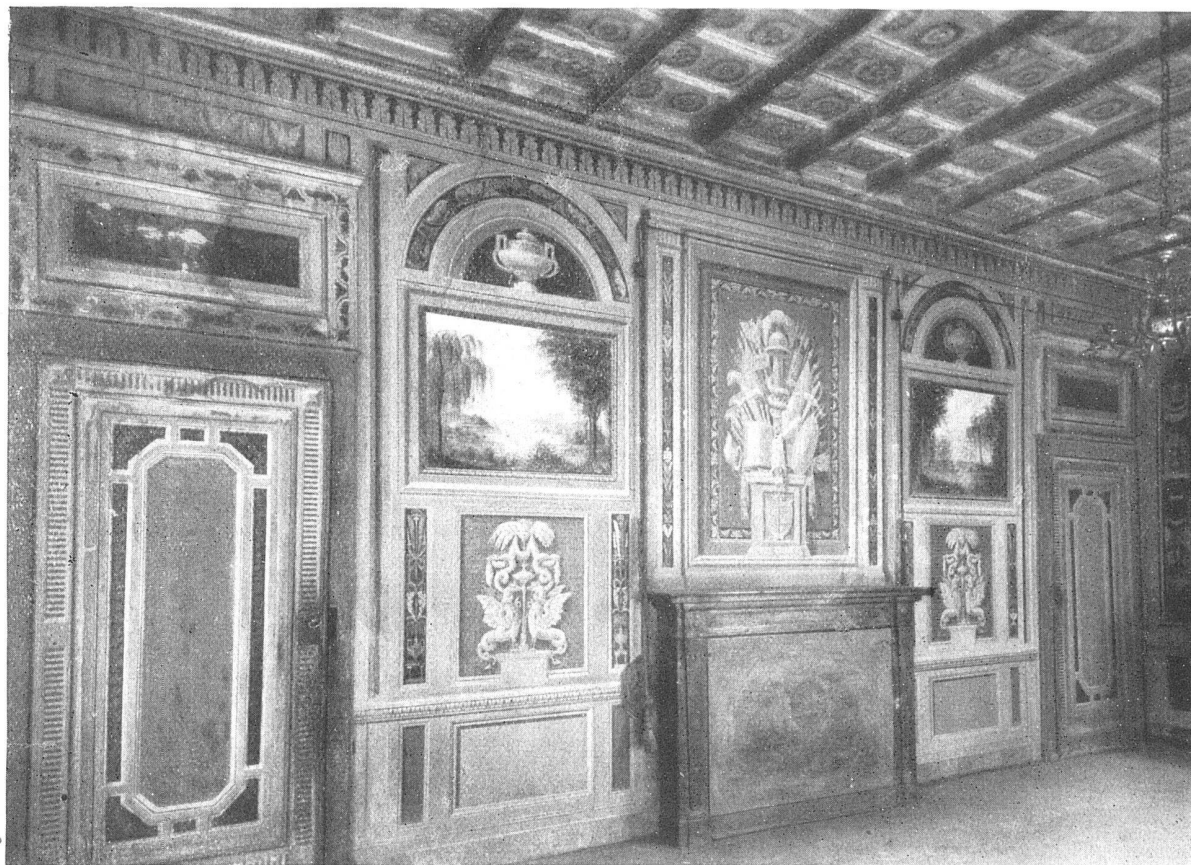
Es wird nicht verschwiegen, dass viele der gezeigten Bauten sich in sehr delabriertem Zustand befinden und dass es oft schwer war, den originalen Baubestand aus

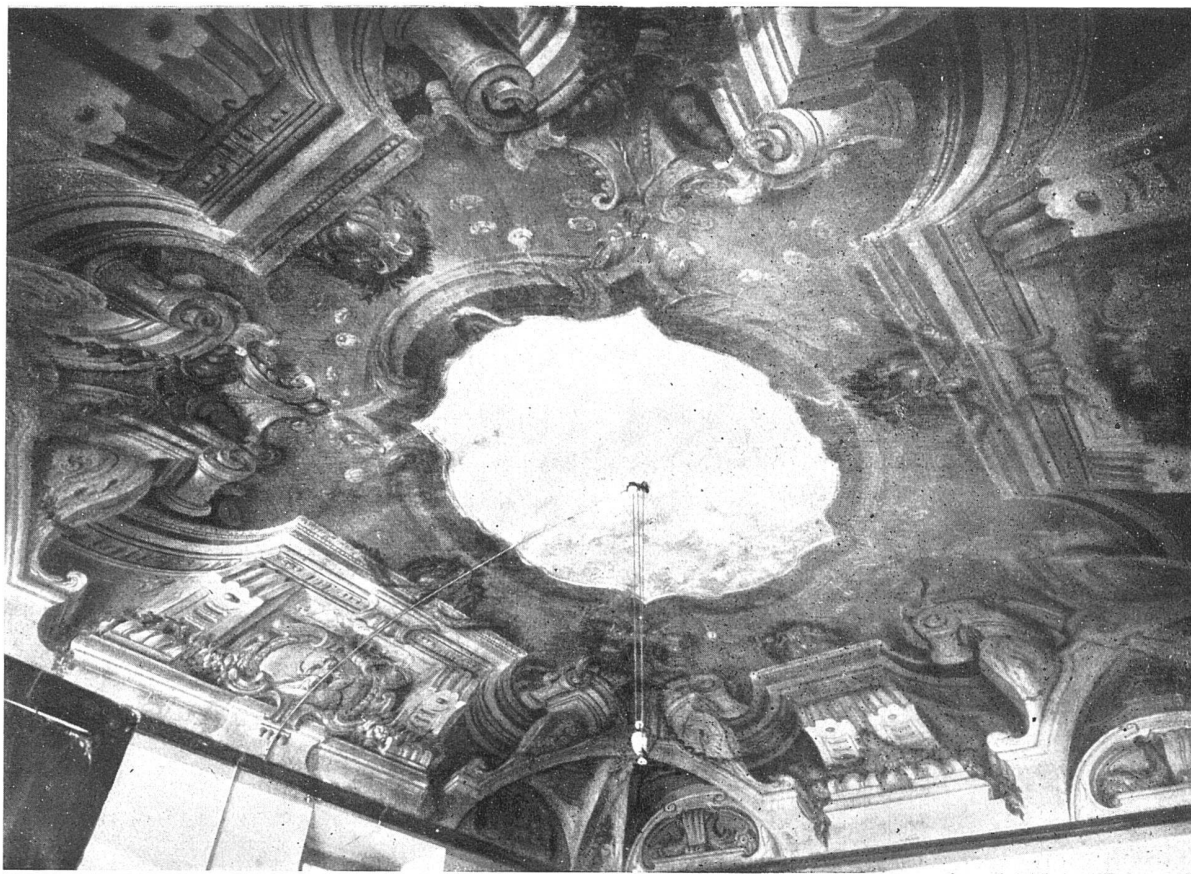
oben:
Croglio, Casa Conti

Alle Abbildungen aus
Band XXVI des «Bürger-
haus»-Werkes des SIA, Ver-
lag Orell Füssli, Zürich.



Agno
Casa Muschiatti





Lugano. Barock bemalte Decke im Kapuzinerkonvent



Lugano. Casa Bordononi an der Via Pessina

Anbauten und Verstümmelungen im Bild zu rekonstruieren.

Möge diese schöne Publikation das ihre dazu beitragen, soviel als möglich zu erhalten, denn das Gesicht des Landes hängt im Grossen noch mehr von der Pflege gerade der bescheidenen Denkmäler ab, als von der einiger weniger Glanzstücke, die mit Bundeshilfe konserviert und restauriert werden.

Der zweite Band wird das Sopraceneri mit Locarno, Bellinzona und den Seitentälern des Tessin bringen.

Unsere Abbildungen sind den 157 Tafeln entnommen, die die Gebäude wie üblich ausführlich im Grundriss, in Schnitten, Fassadenrissen und Detailzeichnungen abbilden. — Wenn ein Wunsch geäussert werden darf, so wäre es der, noch häufiger als im ersten Band Gesamtansichten von Ortsbildern zu geben, die im vorliegenden Band meist nur in Form alter Stiche oder Zeichnungen gezeigt werden.

P. M.

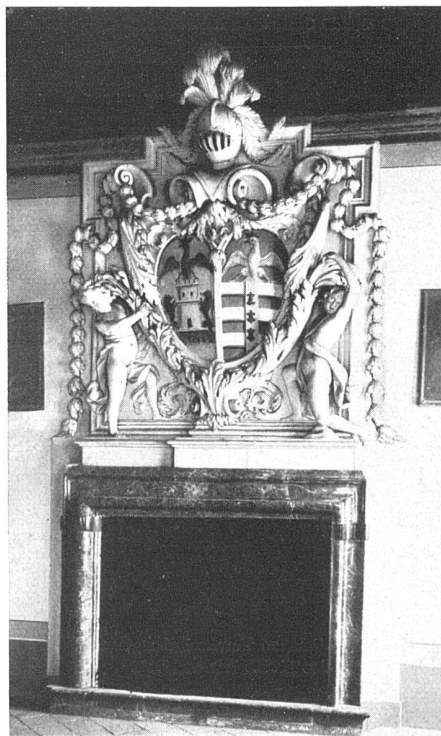
Seite 382

oben: Mendrisio, Palazzo Torriani. Ausgemalter Saal im I. Stock
Bemalung Ende des XVIII. Jahrhunderts

unten: Lugano, Villa Ciani
Ausstattung aus der Mitte des XIX. Jahrhunderts



Carona, Kamin der Casa Lucchini
links: Lugano, Portal des Palazzo Riva, Via Pretorio um 1700
unten: Villa Coldrerio, Casa Ferrari, ehemals Cigalini
Kamin mit Wappen Cigalini, 1696
(Alle drei Abbildungen aus dem Band Tessin des
«Bürgerhaus»-Werkes des SIA)



Renaissance-Architektur im Tessin

L'Architettura del Rinascimento nel Cantone Ticino, Arch. Cino Chiesa, herausgegeben von der Kunstdenkmälerkommission des Erziehungsdepartements des Kantons Tessin, I. Heft, Grossquart, 52 Seiten, 68 Abbildungen. Istituto Editoriale Ticinese, Bellinzona 1934.

Dieses Heft I, das, wie es scheint, eine neue Reihe amtlicher Publikationen einleitet, ist vor allem ein Bilderbuch, das den «Bürgerhaus-Band» nach der kirchlichen Seite ergänzt. In vielen schönen Abbildungen werden Profanbauten, Kirchen, Wehrbauten der Renaissancezeit im Ganzen und in Einzelheiten vorgeführt, auch werden zu einigen Denkmälern, zum Beispiel der Kirche zu Brissago und der Fassade von San Lorenzo, Lugano, verwandte Beispiele aus Italien abgebildet. Um etwas mehr und etwas ausführlichere Grundrisse, sowie um die gänzlich fehlenden Schnitte wäre man dankbar. Der sehr knappe Text (italienisch) befasst sich nur mit den Hauptdenkmälern, doch zeigt eine ausführliche Bibliographie, wo weitere Auskunft zu finden ist.